

## **Bianca Heitzer**

„Todo es posible, nada es seguro.“

(Nichts ist sicher, aber alles ist möglich.)

Dieser Spruch, den ich mit auf den Weg nach Bolivien bekommen habe, beschreibt nicht nur die Mentalität, die Kultur und das Alltagsleben der Bolivianer, sondern auch mein weltwärts Jahr in Bolivien auf sehr gute Weise.

Von August 2010 bis August 2011 arbeitete ich, zusammen mit elf weiteren Freiwilligen, im „centro educativo multifuncional villa armonía“ (CEMVA), einem Projekt für Kinder und Jugendliche am Stadtrand von Sucre.

Das Projekt besteht seit gut 17 Jahren und umfasst verschiedenste soziale Einrichtungen, die besonders der ärmeren, quechua-sprachigen Bevölkerung zu Gute kommen, wie beispielsweise mehrere Kinderkrippen, eine Schule, Lehr- und Handwerksstätten, einen Schüler-Mittagstisch, ein Gesundheitszentrum und eine Apotheke, sowie mehrere Jugendzentren, in denen Hausaufgabenbetreuung durchgeführt wird.

Ich hatte dort nicht nur die Möglichkeit ein gut strukturiertes und organisiertes Projekt kennen zu lernen, sondern ich erhielt auch einen Einblick in die Kultur und Traditionen, ich lernte die beeindruckende Landschaft Boliviens kennen und Menschen und Mitarbeiter, die ich sehr bewundere.

Zu Beginn arbeitete ich vormittags und nachmittags in der Bibliothek und half dort den Kindern bei ihren Hausaufgaben, bei Schulprojekten, sowie bei außerschulischen Aktivitäten, wie zum Beispiel dem Basteln von Weihnachtskarten für einen Wettbewerb des Verbandes der Bibliotheken. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die die Bibliothek besuchten, machte mir viel Spaß, allerdings stellten besonders die mathematischen Defizite der Kinder manchmal eine große Herausforderung dar.

Nach circa einem halben Jahr wechselte ich dann vormittags in die „Guardería“, die Kinderkrippe des Projekts, und half an einigen Nachmittagen den Lehrerinnen im Kindergarten, um auch die Arbeit mit kleineren Kindern kennen zu lernen.

In der Guardería werden Kinder von null bis fünf Jahren betreut und es standen vor Allem das Füttern der Kinder, Spielen, Wickeln und Waschen, sowie spielerisches Lernen und die Vorbereitung der Kinder auf den Kindergarten im Vordergrund. Des Weiteren war es den Erzieherinnen und uns Freiwilligen immer ein großes Anliegen den Kindern hygienische Grundlagen, wie Hände waschen und Zähne putzen beizubringen.

Dadurch, dass wir Freiwilligen in der Nähe des Projekts in Villa Armonía wohnten, hatten wir auf der einen Seite die Möglichkeit die herzliche und gastfreundliche Art der Bolivianer kennen zu lernen und das Leben der Menschen in Villa Armonía besser verstehen zu können, auf der anderen Seite wurde uns dadurch aber auch die Spanne zwischen der reicheren Stadtbevölkerung und der ärmeren, vom Land stammenden, Bevölkerung sehr bewusst und deutlich.

Meine freien Tage nutzte ich um Bolivien und einige seiner Nachbarländer besser kennen

zu lernen. Ich besuchte Peru und Chile und hatte die Gelegenheit durch Bolivien zu reisen und die verschiedensten Naturlandschaften, die von den Andenregionen über den Salar de Uyuni, die größte Salzwüste der Welt, bis hin zum Dschungel reichen, beeindruckten mich sehr.

Wenn ich jetzt auf mein Jahr in Bolivien zurückblicke, kann ich zwar auf der einen Seite sagen, dass es nicht immer leicht war, da man besonders am Anfang mit Sprachschwierigkeiten, Krankheiten und kulturellen Unterschieden zu kämpfen hatte. Auf der anderen Seite konnte ich in diesem Jahr viel lernen und viele Erfahrungen sammeln und es war sehr schön immer wieder zu sehen dass zwar nichts sicher, aber dafür alles möglich ist.